

---

# **Lehrbuch Der Alten Geographie (German Edition)**

**Kiepert Heinrich**

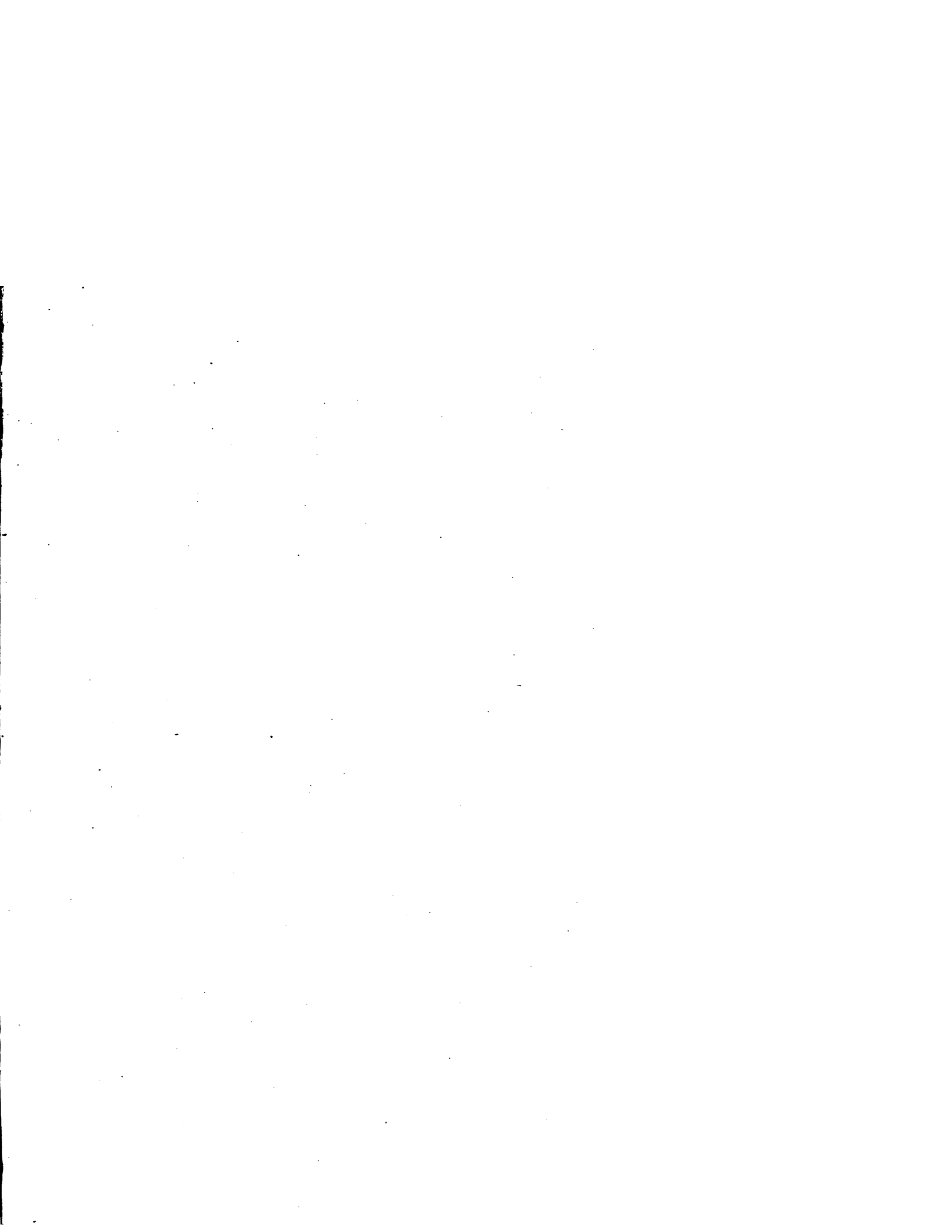
---

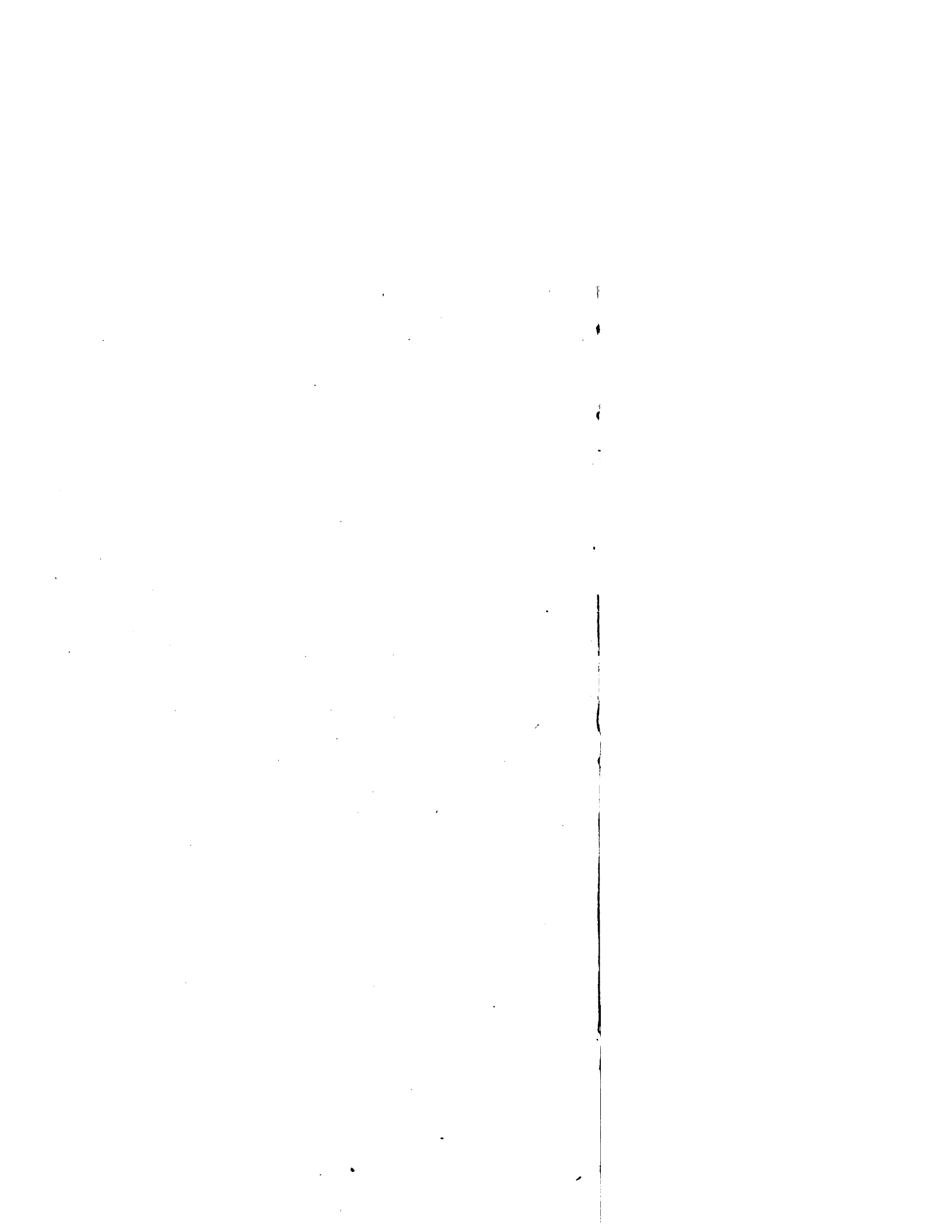
**Title: Lehrbuch Der Alten Geographie (German Edition)**

**Author: Kiepert Heinrich**

**This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.**







o  
LEHRBÜCH

DER

ALTEN GEOGRAPHIE

VON

HEINRICH KIEPERT.

---

BERLIN,  
VERLAG VON DIETRICH REIMER.

1878.

*Geog. 1. 5*

*14 Feb. 1895.*  
HARVARD UNIVERSITY,  
Classical Department.

.....  
Uebersetzungs-Recht vorbehalten.  
.....

## Vorwort.

---

Die Veranlassung zur Bearbeitung dieses Werkchens gaben wiederholte Anfragen früherer und jetziger akademischer Schüler und jüngerer Lehrer nach einem nicht zu weitschichtigen, lesbaren und dem gegenwärtigen Stande geographischer, ethnographischer und historischer Forschung entsprechenden Buche, auf die ich keine Antwort hatte, da es in der Tat an einem völlig zweckentsprechenden Werke in unserer Litteratur fehlt. Auch hatte schon vor Jahren ein weit kürzer gefasster Abriss dieser Disciplin (begleitender Text zu dem zuerst 1848 im geographischen Institute zu Weimar von mir herausgegebenen, dann in wiederholten Auflagen bis 1867 erschienenen kleinen Atlas der alten Geographie), ungeachtet seiner empfindlichen Mängel so vielen Beifall und so weite Verbreitung gefunden, dass selbst eine Wiederholung desselben Werkchens in erneuerter Gestalt auch in solcher kürzeren Form erwünscht gewesen wäre und von vielen Seiten verlangt wurde\*). Daher ging nach freundschaftlicher

---

\*) Ich benutze diese Gelegenheit, um namentlich Lehrer, deren Urtheil und Empfehlung auf das in den Schulen zu benutzende Lehrmaterial Einfluss haben kann, aufmerksam zu machen, dass ich mit der genannten Verlagshandlung seit länger als einem Jahrzehnt in keinerlei Verbindung mehr stehe, daher auch für die von derselben immer noch unter dem täuschenden Scheine meines Namens angezeigten, aber ohne mein Wissen und Zutun vervielfältigten Auflagen veralteter Arbeiten jede Verantwortung ablehnen muss. Zu solcher Verwahrung in dieser, leider nur zu beschränkten Oeffentlichkeit gegenüber der meinen Namen rücksichtslos ausbeutenden mercantilischen Speculation nötigt mich die Erfahrung wiederholter in der Presse gegen mich gerichteter Vorwürfe wegen Veröffentlichung „veralteter Karten“, Vorwürfe, die billigerweise nur gegen jene Verlagshandlung hätten gerichtet werden sollen.

Verabredung mit meinem Herrn Verleger unser gemeinsamer Plan zunächst auf einen kürzeren Leitfaden von höchstens zehn Bogen, dem später ein erweitertes Handbuch folgen sollte. Allein unter dem Ausarbeiten des mit Vorliebe seit länger als zwanzig Jahren in akademischen Vorlesungen von mir behandelten Thema's wuchs der Umfang desjenigen, was ich für das Verständniss und die Veranschaulichung notwendig erachten musste, bald derartig, dass ein Zusammendrängen in möglichst kurze, fast aphoristische Form unzweckmässig erschien. Und wenngleich die Verteilung des Stoffes, da der Druck lange vor der Vollendung der Arbeit begonnen wurde, selbst in den einzelnen Abschnitten etwas ungleich ausgefallen ist, namentlich der ausführlicheren, mitunter vielleicht zu breit gewordenen Darstellung Europa's gegenüber manche Partien Asiens und besonders Africa's zu kurz behandelt erscheinen möchten, so wird auch mit diesen und anderen Mängeln, die erst eine folgende Auflage ausgleichen kann, das Buch hoffentlich in dieser Gestalt lieber von dem studirenden Publicum aufgenommen werden, als in einer allzu kurzen. Da aber auch ein Leitfaden für Schüler, welcher nur die notwendigsten Tatsachen und besonders die correcten Formen der Namen (soweit sie nicht ohnehin schon in guten Karten enthalten sind) giebt, ein fast ebenso dringliches Bedürfniss ist, so wird demselben durch bereits in Arbeit befindliche, hoffentlich noch vor Schluss dieses Jahres zu vollendende Herstellung eines solchen entsprochen werden.

Die Veröffentlichung der ersten Hälfte fast ein Jahr vor dem Abschlusse der zweiten hat bereits zu einigen überaus wohlwollenden und anerkennenden Besprechungen desselben Veranlassung geboten: namentlich, während die bedeutenderen Stimmen der deutschen kritischen Presse, aus welchen wieder der Autor lernen könnte, wohl noch die Vollendung des Werkchens abzuwarten scheinen, in solchen der americanischen, holländischen und italienischen: Stimmen, die sogar eine Uebersetzung in ihre vaterländischen Idiome warm befürworten. Sollte ernstlich eine solche, möglicherweise auch in an-



dere Sprachen in Angriff genommen werden, so wird dafür nicht allein die Einholung der ausdrücklich vorbehaltenen Einwilligung der Verlagshandlung vorausgesetzt, sondern auch meinerseits dringend um vorherige Verständigung behufs Aufnahme mancher Verbesserungen gebeten, welche der deutschen Ausgabe erst in neuen Auflagen zu Gute kommen können.

Unter den deutschen Freunden des Buches aber habe ich zweien schon jetzt auch für tatsächliche Beihülfe den wärmsten Dank zu sagen: Herrn Stadtpfarrer Furrer in Zürich, dem Autor eines bekannten Reisebuches über Palaestina, für Nachweis verschiedener kleiner Irrtümer, die sich in meine Bearbeitung dieses Gebietes eingeschlichen haben, ganz besonders aber meinem lieben Freunde und Kollegen Th. Nöldeke in Strassburg, der den ganzen ersten Teil einer sehr gründlichen Durchsicht und Kritik zu unterziehen sich die Mühe genommen und mit gewohntem Scharfblicke vielerlei grösseres und kleineres zu berichtigen herausgefunden hat. Dass ich letzteres der im allgemeinen bessernden Hand einer zweiten Auflage vorbehalte, wird man gewiss billigen; einzelne erheblichere Versehen aber, auf welche die im Gebiete der semitischen Sprachen und Litteraturen hochgeachtete Autorität meines Freundes mich zuerst aufmerksam gemacht hat (besonders tadelt er die Aufnahme mancher von Movers, Stein und anderen Gelehrten, selbst einzelner von Olshausen gegebener Deutungen semitischer Namen), habe ich, neben anderen von mir selbst bemerkten kleinen Irrtümern hinter dem Vorworte sogleich anzugeben vorgezogen.

Hinsichtlich der Schreibung der Namen wird es nach Mommson's, Curtius' und anderer Gelehrten Vorgang keinen Anstoss erregen, dass ich den durch griechische Quellen uns übermittelten Namen möglichst ihr ursprüngliches Gewand belassen habe: allerdings nicht mit vollständiger Strenge (*ai* und *oi* gegen die uns geläufigere lateinische und sicher auch dialektisch im griechischen übliche Aussprache zu schreiben, erschien fast zu pedantisch) und mit denjenigen Inconse-

quenzen, welche der Wechsel oder die gleichzeitige Anwendung griechischer und lateinischer Schreibung in manchen Uebergangsländern (z. B. Illyrien, Sicilien, Nordafrika) notwendig herbeiführt. Ein bestimmtes System dagegen musste befolgt werden für diejenigen, uns nicht durch die classische Litteratur übermittelten Namen, welche Sprachen entlehnt sind, die sich fremdartiger Alphabete bedienen und dadurch auch Laute ausdrücken, deren genaue Wiedergabe unserer Schrift schwer fällt. Diess betrifft sowohl die aus den alten Litteraturen des Orients (Sanskrit, sog. Zend, Altpersisch, Armenisch, den semitischen Sprachen, Aegyptisch) uns bewahrten als die den neueren Sprachen derselben Länder angehörigen geographischen Benennungen: es ist in denselben von der üblichen deutschen Schreibweise eigentlich nur abgewichen in der Transcription der Sibilanten, indem der philologisch allein zulässige, dem Englischen, Französischen, Holländischen u. a. geläufige Ausdruck des scharfen Lautes (deutschen  $\beta$ ) durch *s*, des weichen (deutschen *f* zu Anfang der Silbe) durch *z* beibehalten, der nur in wenigen iranischen und armenischen Namen vorkommende gequetschte Sibilant, den das Französische und Portugiesische durch *j*, die slawischen Sprachen durch *ž*, *ẓ̌* ausdrücken nach englischem Vorgange (aber unter ausdrücklich beigefügter Erklärung) mit *zh*, endlich der entsprechende Palatal, welchen wir im Deutschen nicht ganz genau und dazu schwerfällig durch *š* wiederzugeben pflegen, durch die französische Transcriptionsweise *dj* bezeichnet wurde. Anderweite Abweichungen betreffen noch einen schärferen, den europäischen Sprachen fehlenden Sibilanten der semitischen Idiome (hebr. שׁ, arab. ص), sowie einen ähnlichen des Sanskrit (श), für den der bei den Linguisten übliche Ausdruck durch *ç* verständlich genug schien, um beibehalten zu werden; endlich einige nur den Semiten — namentlich sowohl den Hebraeo-Phönikiern, als Aramäern, als Arabern — eigentümliche Laute: das härtere oder emphatische *k* (ק, ك), welches durch das griechische Koppa in der Form *q* auch in unsere Alphabete übergegangen ist und durch diesen Buchstaben

unbedenklich zur Unterscheidung vom weichen *k* bezeichnet werden konnte, und den leisen Gutturalhauch 'ain (y, ç), der regelmässig durch die Form des scharfen Spiritus (') ausgedrückt worden ist.

Noch ist zum Verständniss durchgängig gebrachter Abkürzungen zu bemerken, dass grössere Längenmaasse durchaus in deutschen geographischen Meilen, 15 auf den Aequatorialgrad (bezeichnet *d. M.*), Höhenzahlen dagegen in metrischem Maasse (<sup>m</sup>) ausgedrückt sind. In Citaten anderer Paragraphen bedeutet beigefügtes *n* die Noten, in welche ich viele nebensächliche Tatsachen, so wie einzelne speciellere Ausführungen oder Belege zu verweisen für zweckmässig erachtet habe, um den Zusammenhang der sachlichen Darstellung nicht zu häufig durch Digressionen zu unterbrechen.

Die Paragrapheneinteilung, welche die Uebersicht des Inhalts und das Citiren erleichtern soll, ist in Folge der der Ausarbeitung parallel gehenden Drucklegung etwas ungleich ausgefallen, ein kleiner Uebelstand, welcher der Benutzung kaum irgend welchen Eintrag tun wird. Gern hätte ich, um dieselbe dem Leser noch bequemer zu machen, ein alphabetisches Namenregister hinzugefügt, allein eine vorläufige Berechnung lieferte das Ergebniss, dass dasselbe, um vollständig zu sein, wenigstens noch weitere zwei Druckbogen angefüllt haben würde, und bewog daher Autor und Verleger, davon Abstand zu nehmen. Das beigefügte Inhaltsverzeichniss scheint mir ohnehin übersichtlich genug angelegt, um das schnelle Auffinden jeder im Buche enthaltenen Tatsache zu ermöglichen und wer ein Namenregister nicht glaubt entbehren zu können, findet ein solches zu schnellster Orientirung auch auf den Karten geeignetes in dem Index, welcher meinem in gleichem Verlage erschienenen *Atlas antiquus*, 12 Karten zur *alten Geschichte*, von der 6. Auflage an beigegeben und auch allein käuflich ist.

### Berichtigungen.

---

- S. 92, Z. 1 l. 185 st. 220 v. Chr.
- S. 105 (§. 103) ist unrichtig *Laodikeia* statt *Pergamon* (§. 107) als Hauptstadt der römischen Provinz Asia angegeben.
- S. 107 (§. 105, n. 1) streiche לפסח als unwahrscheinliche Hypothese von Movers.
- S. 111 (§. 107, n. 1) ebenso die von Adramyttion = תצרמות.
- S. 131 (§. 125, n. 5) ebenso die von Syennesis.
- S. 137, Z. 13 (§. 129) ganz zu streichen, da *ad Syrium stagnum* zu lesen und das todte Meer gemeint ist.
- S. 151, Z. 1 l. *schârôn* statt *chârôn*.
- S. 154, Z. 6 (§. 141). Die Syrer brauchen nur den Ausdruck *bath-nahrîn*, als Uebersetzung von *Μεσοποταμία*, ohne den Beisatz *Arâm*.
- S. 158 (§. 143, n. 3). Die Erklärung von *Alsadamos* ist als unrichtig zu streichen.
- S. 162, Z. 5 v. u. l. פפסח statt תפסח.
- S. 190, Z. 3 v. u. l. *Tehennu* (wie S. 210, §. 191) richtig steht) st. *Tamahu*.
- S. 191 (§. 172, Z. 4) *Néilos* nicht von *nachal* (נחל), welches nur »Regenbach«, nicht perennirenden Fluss bedeutet.
- S. 219, Z. 1 v. o. (§. 197, n. 3) Mover's Erklärung *ippo* = Festung besser zu streichen.
- S. 219, Z. 6 v. u. l. *Lambaesis* (inschriftlich festgestellte Form) st. *Lambese*.
-